

Elektrische Beleuchtungen

jeder Art wie
Kronen, in Bronze-, Messing- und Eisenausführung,
Zuglampen mit Perl- und Seidenbehang, Seiden-
beleuchtungen in den modernsten Ausführungen.
Zugpendel, Armaturen, Deckenbeleuchtungen
sowie

Elektrische Bügeleisen.

Heiz- u. Kochapparate, Brennschalenwärmer,
Heizkissen, Fönapparate usw.
kauft man äußerst preiswert bei

Carl Karnstedt,

Elektr. G. m. b. H. Zweigniederlassung Salzwedel.
Filiale Arendsee Filiale Arendsee
Breitestraße 31. Breitestraße 31.
Besichtigung unseres Lagers ohne Kaufzwang jederzeit gestattet.



Getreide- und Gras-Mäher

(mit und ohne Vorbereitungen)

Gabelheuwender, Schwadenwender, Heurechen,
Mähmaschinen, Schleifsteine mit und ohne Gestell, Ersatzteile jeglicher Art.
empfiehlt zu den billigsten Tagespreisen

A. Höft, Maschinenbauanstalt.

Der geehrten Einwohnerschaft der Altmark zur Kenntnis,
daß ich das

Hotel „Schwarzer Adler“

in Stendal

von der Gesellschaft „Haus der Landwirte“ in Verwaltung
genommen habe.

Es wird mein Bestreben sein, meinen Gästen einen an-
genehmen Aufenthalt zu bereiten und in Speisen und Getränken
nur das vorzüglichste zu bieten.

Karl Hartmann,

früher Arendsee, Hotel „Deutsches Haus“.

Kaufe jedes Quantum
**Früh- und
Spätkartoffeln**
gegen sofortige Kasse. Ver-
lade auf allen Bahnhöfen
Carl Berger

4 gute Ferkel
sind zu verkaufen.

W. Rabitz,
Erdelmannstr. 28.
Ein neuer noch nicht ge-
brauchter

Panamahut
sowie Stoff zum Anzug
bei
Gustav Köhr.

Schlachtpferde
kauft jederzeit.

Auf Wunsch der Besitzer wird an Ort und Stelle
geschlachtet.
R. Delling, Hofschlächter,
Dierburg.
Ballenstedterstr. 29. Fernspr. 435.

Kraatz.
Zu dem am Sonntag, den 22. August,
stattfindenden
Ernte-Fest
mit Tanz im Zelt, laden freundlich ein
Das Komitee u. Gastwirt Schröder.

Ein noch neuer
Drilling
zu verkaufen
Gustav Köhr.

1-Familien-Villa
von Selbstkäufer zu kaufen
gesucht. Offerten erbeten an
Görnemann,
Ebwart (Altmark).

Ein Hirtenhund
sowie eine Schlagzither
zu verkaufen.
Gustav Köhr,
Görning 14 1 Treppe.

Diesels-Führerwagen-
falte bei Führerwagen.
Kaller. Hornhaut, Wargen.
Dose Nr. 850
Ref.: Grüne Apotheke, Erfurt.
214.

Waldschwingel
fein und grob taugt
Edward Cohn,
Garbefegen.

Stachelbeeren
Johannisbeeren
Himbeeren etc.
kauft
H. Thielbeer

Draufels Heilfahne, bei
offenen Beintreiben, Krampf-
übergewichten, alten Wunden.
Schachtel Mark 3.50.
Ref.: Grüne Apotheke, Erfurt.
214.

Kluge
Frauen
gebrauchen bei **Regel-Stö-**
rungen und Störungen mein
wirksames Mittel, früher wir-
kend, vollkommen unschädlich,
Garantie. Erfolg in 3 bis
4 Tagen. Werden Sie sich
vertrauensvoll an **Martha**
Berger, Somburg 22,
Wassermühlstr. 22 pfr.
Teilen sie mit mir, wie
lange Sie zu klagen haben.
— Auch Sie werden mit
dankebar sein. — **Diskreter**
Versand.

Ansprechende!
Jede Kluge
+ Frau +
nimmt seit Jahren
Dr. Vet. Schneiders
Menstruations-
furen bei Monats-
störungen, Störung,
b. Mutzirkulation.
Sof. Erfolg garant.
Normale Kur Nr. 22
Extra stark „ 26
Hygien. Versandhaus
„Turba“
Erlangen i. Bayern
Streng diskret!

Unerfahrene
Frauen

lassen sich irreführen und
kaufen teure nutzlose Mittel.
Seien sie jedoch klug und
wenden sich bei
Störungen
Regel u. Stockungen
nur an **A. Schlienz, Ham-**
burg 1. Ausgabe. Wenn
alles vergeblich, fassen Sie
noch einmal Mut und brauchen
mein anerkannt wirksames
Spezialmittel. Vollkommen
unschädlich. **Garantie.** Er-
folg in 3-4 Tagen. Ohne
Berufsstörung. Zahlreiche
Dankschreiben.
Diskreter Versand.

Ein Mädchen
und ein Knecht
nach dem Lande zu Neujahr
gesucht zur erfahrung bei
Gustav Köhr,
Görning 14 1 Treppe.

Die stimmungsvollsten Vergnügen bieten
die **Reunions** im

Schützenhause

die **jeden Freitag** stattfinden.

Fröhliches Beisammensein der geehr-
ten Badegäste und des geehrten Arendseer
Publikums.

Eintritt: Damen 1.—, Herren 2.— Mark
Anfang 8 Uhr.

Um gest. Zutritt bittet

Max Lux.

Hotel Berliner Hof

Restaurant und Gesellschaftshaus

Bes.: August Rings.

Mehrfachen Wünschen entsprechend und
im Interesse der uns beehrenden Fremden

jeden Donnerstag u. Sonntag
Gesellschafts-Abend

musik, Unterhaltung und Tanzeinlagen.
Anf. 8 Uhr. **Musik:** die beliebte Hauskapelle

Küche u. Keller bieten das Beste.

Näheres in der Tagesausgabe.

KONZERT

des Opersängers **Willi Niering**
vom Stadttheater in Magdeburg (1. Bariton)
unter Mitwirkung der
Klavier-Virtuosin Frl. Lucie Weinrich
aus Magdeburg

Donnerstag, den 15. Juli,
pünktlich 8 Uhr abends,
im **Berliner Hof** in Arendsee.

Vortrags-Folge

- 1. A-dur Polonaise **Frl. Lucie Weinrich.** Chopin
- 2. a) Die drei Wanderer **Hermann**
b) Die beiden Grenadiere **Schumann**
c) Auch ich war ein Jüngling **Lortzing**
Herr W. Niering.
- 3. a) An den Frühling **Grieg**
b) Morgenstimmung **Grieg**
Frl. Lucie Weinrich.
- 4. a) Lied des Bombardon aus der Op. **Brüll**
Das goldene Kreuz **Gumbert**
b) Die beste Kur
Herr W. Niering.

— 10 Minuten Pause. —

- 5. Cachoucha-Caprice **Raff**
Frl. Lucie Weinrich.
- 6. a) Hidalgo **Schumann**
b) Der Wagen rollt **Fürst**
Herr W. Niering.
- 7. Intermezzo a. d. Op. Cavalleriarusticana Mascagni
Frl. Lucie Weinrich.
- 8. a) Einst spielt ich mit Scepter, Lied
a. d. Op. Zar und Zimmermann **Lortzing**
b) Wohl laut noch getrunken den fun-
kelnden Wein **Schumann**
Herr W. Niering.

Preise der Plätze.

Sperrsitze 5 M., 1. Platz 3,60 M., 2. Platz 2,30 M.
(einschliesslich der städtischen Kartensteuer) in
W. Storbücks Buchhandl. und an der Abendkasse.

Im Anschluss findet nur für Konzertteilnehmer

REUNION

statt.

Heimaterde.

Zur Abstimmung in Ost- und Westpreußen am 11. Juli.

Es rufst heran wie Heerescharen,
vieltausend Stimmen werden laut:
die fernere Erde gibt's zu waren,
wo einst der Acker sein Haupt gebau't.

Nicht wird mit härterem Stoß gestritten,
das jedes Herz sich leistenthat;
es wird auch Schmerz und Not erlitten,
wir sengen für des Reiches Markt:

Von Margareta bis Marienwerder
ist deutsch das Land, bleib deutsch das Volk!

O Heimat, du coöhi uns das Leben,
du bürgst die Väter mehr's Gebirn;
wir wollen Treu um Treue geben
und ewig deine Kinder sein.

Die Mutter hat von dir gezeugt,
sein Fremder ist das letzte Land,
das dich um dich und umgestanden
schwör', Bruder, in die Tugendband:

Von Margareta bis Marienwerder
ist deutsch das Land, bleib deutsch das Volk!

S. O.

Es geht um die Ostmark!

Nun unteren O-Mitglieder wird es gefährlich.
Die Polen haben Recht! Als der Tag der Entscheidung
über das Schicksal der zweiten Zone in Schlesien ge-
kommen war, ging in Berlin der unter dem Namen
Kopp marschierende Versuch zur Gegenrevolution vor sich,
und ein Sturm durchdrang das Reich, wie Deutschland ihn
bis dahin kaum erlebt hatte. Trotzdem hat jeder deutsche
Mann gefasst die Idee und jedes Weib, und um so
stolzer Kampfs das Selbstgefühl des Deutschen, das die
weite Zone, mit Streuburg an der Spitze, wie man hoffen
darf, für immer von der Fremdbesetzung befreite.

Jetzt steht der 11. Juli vor der Tür, und Ost- und
Westpreußen folgen, soweit der Vertrag von Versailles ihre
Zukunft in Frage gestellt hat. Ich entscheide - ja, aber
was denn eigentlich? Ist es wirklich erst einer Ent-
scheidung für Masuren und Gumb. oder ist deutsch bleiben
oder zu Polen kommen wollen? In diesem Polen, das
gerade jetzt in eine Krise hineingeraten ist, die die junge
Republik in all ihren Grundfesten erschüttern mag? In
diesem Polen, das der russische Bolschewismus mit seiner
immer noch bewundernswürdigen militärischen Schlagkraft
an die Grenze gepackt hat und unaufhaltsam vordrückt?
In diesem Polen, das einen Stufen im nach dem andern
nach London, nach Paris, nach Brüssel und nach Athen
gehört, weil es sich ganz und gar außer Landes fühlt, die Lenin und
Trozk nicht von sich abzulassen, die es, von Frankreich
angelehnt, nach England unterläßt, heranzogelockt hat?
Ja nein, das ist nicht die Frage, bei der ich unser
Früher und Schwächer im Osten ernstlich auch nur einen
Augenblick lang aufhalten würde, denn die Väter des
Verfaller Vertrages se nicht dazu willigen. Aber in diesem
einigen Augenblick wird die Frage denn auch für allemal
endgültig entschieden sein.

Die Polen wollen ganz genau, was ihnen bevorsteht,
und die Welt darüber, daß sie die ersten künftigen
Erweiterungen ihres "Horribors" nun doch verkraften müssen,
ist es, die in ihrem ganzen Verhalten desto deutlicher zutage
trat, je näher der Abstimmungszeit heran kam. Die Gewalt-
thatigkeiten gegen einzelne Führer des Deutschtums, die Be-
wegelungen gegen die zur Rettung der Heimat bereitenden
Abstimmungsvereine, die bis zu offener Gewalttätig-
keit, Verletzung der internationalen Kommission vertragen
Seelenaufstand, mit dem man fast Mitleid haben könnte,
wenn er nicht durch eigene maßlose Schuld verursacht
wäre. Wenn die Öbler verderben wollen, den Schlagen
mit Willkür. Die Polen scheinen danach dem
Verderben näher zu sein, als irgend jenes Land. Mit
folgen Regeln führen sie, als in Mitleid und in Marien-

werber die internationalen Abstimmungskommission sich nieder-
liegen, auf das Meer der Völkervereinigung hinaus, um jetzt,
wenn es gut geht, gerade noch auf wackeln kann ihr Leben
in den Lagen auszubringen. Ein ganzes Meer von
Vitalitäten haben sie über die Grenze geholt, um in Ost-
und Westpreußen lastigen moralische Gebirgen zu
machen. Doch all die Mühe hat sich nicht gelohnt, ganz
und gar nicht. Die unbige Werberarbeit der deutschen Ver-
bände verlor es, einen selten Maß aufzurichten, gegen den
die polnischen Sturmfluten vergebens heranbrandeten. Und
in letzter Zeit mühen die Polen sogar noch den Schmerz
erleben, daß ein Hund zur Erhaltung des Gelandes er-
schanden wurde, der die westlichen Grenzländer politischer
Zunge vor einer polnischen Volksabstimmung demohnen
müß. Selbst die Sonne der internationalen Kommission, die den
Lieblingskindern der Entente natürlich voraussetzte gelehrt
wurde, hat ihnen zu lehrer irgendwem einträglichen Ernteerfahren
können. Der nächsternächste und stolze Sinn unserer Ostmärkte
empfund die Volkstämmtel dieser ganzen Völkereien, die
Unmöglichkeit aller der Berechtungen, mit denen hier Ge-
fangen getrieben wurde, und immer tiefer sank das Ver-
mögen der polnischen Hoffnungen, ohne daß man doch die Sinn-
losigkeit dieses ganzen Abstimmungsverfahrens offen ein-
sehen durfte. Am liebsten wäre es wohl gerade den ver-
ständigen Polen gewesen, sie hätten im letzten Augenblick
noch in aller Form auf die Notwendigkeit dieser Abstimmung
verlachten können. Aber das wäre ja bewahne eine
Reinlich des Besatzes friedens gleichgekommen - und
daran darf man, einwählen, höchstens träumen, unter seinen
Umländen aber auf offenem Markt träben. Das wäre ihnen
von den hohen Gelehrten in London und Paris gewaltig
verhüllt worden.

Aber alle Deutschen dürfen dem kommenden Wahl-
sonntag mit ruhiger Gelassenheit entgegen gehen. Die
deutschen Söhne und Töchter der bedrohten Provinzen
werden auf dem Boden sein, bis auf den letzten Mann. Zu
ungezählten Tausenden sind in diesen Tagen die treuen
Ost- und Westpreußen aus dem ganzen Reich in ihre ge-
liebte Heimat weilt, um aller Beschwerden entgegen zu
kommen. In dem Augenblick der Entscheidung dieser Abstimmung
werden sich die polnischen nationalen Rampf endlich ausgetrun
werden. Und keiner von ihnen wird sich darauf verlassen,
daß die deutsche Sache auch ohnedies schon so gut wie
gewonnen sei. Jeder wird nach Kräften dazu bei-
tragen, daß hier ein Volksgerechtigkeit auslande kommt, so
verständlich, daß den Polen ihr immer das Beste im
Verstande zu werden wünscht. Jeder wird sich bemühen, die
deutschen Interessen zu wahren, über den man von den
Polen heraufbeimohlene nationale Rampf endlich ausgegossen
werden soll. Keiner von ihnen wird sich darauf verlassen,
daß die deutsche Sache auch ohnedies schon so gut wie
gewonnen sei. Jeder wird nach Kräften dazu bei-
tragen, daß hier ein Volksgerechtigkeit auslande kommt, so
verständlich, daß den Polen ihr immer das Beste im
Verstande zu werden wünscht. Jeder wird sich bemühen, die
deutschen Interessen zu wahren, über den man von den
Polen heraufbeimohlene nationale Rampf endlich ausgegossen
werden soll. Keiner von ihnen wird sich darauf verlassen,
daß die deutsche Sache auch ohnedies schon so gut wie
gewonnen sei. Jeder wird nach Kräften dazu bei-

Politische Rundschau.

Deutschland.

Der Reichsstaatsminister und Reichswehrminister. Der
deutsche Reichsminister des Äußern Dr. Elmuns beantwortete
die Frage, was der Reichsminister um ihm als dem neuen Leiter
der deutschen auswärtigen Politik zu erwarten sei. Der neue
Mann wird sich in Österreich als treuen beredten Freund
betradten. Ja werde jede Möglichkeit, die sich ihm im
Rahmen des Friedensinteresses bietet, benützen, um diese
Gewinnung durch die Tat zu bewerkstelligen.

Polen.

Die Entente soll gehen. Einem Telegramm aus
London zufolge haben die Polen die allererste Konferenz in
Brüssel um Hilfe gegen die Bolschewisten ersucht. Das
Verhalten der Polen wird ausset in den militärischen
Delegierten der Entente erörtert. Ein französischer Ge-
lehrter hat eine Erklärung für eine Unterdrückung der Polen, um
den Marsch der Bolschewisten durch Galizien zu verhindern.

Uhr.

Christliche Siegesfeier. Ein Bericht des griechischen
großen Hauptquartiers meldet die Einnahme von Vanderna
am Darnaraumer. Die Streifkräfte Vukapha Kemas, die
an den Linien von Emma, Athalapha und Vanderna
Widerstand leisteten, wurden vollständig vernichtet.

Berlin. Der Reichsminister für die Reichsregierung, Ministerial-
direktor Haußner, hat unter gleichzeitiger Einbindung von den

Sammelmappe
für bemerkenswerte Tages- und Bettereignisse.

- * Nach einer Konferenz von Hans George berechnet dieser die Dauer der Konferenz von Spa auf etwa 14 Tage.
- * Der Reichsstaatsminister und General P. Seest sind nach Spa zurückgekehrt.
- * Das Verbot der Einfuhr von Auslandsgeldern ist vorläufig aufgehoben worden.
- * Einen Entwurf auf Abschaffung der Todesstrafe hat die unabhängige Braktion des Reichstages eingebracht.
- * In Grazien ist der berühmte Maler, Maler und Bildhauer Max Klinger gestorben.
- * Nach französischen Meldungen wollen die Rumänen den Polen zu Hilfe kommen.
- * Das griechische Hauptquartier meldet einen Sieg über die türkischen Nationalisten.

Gefährten der Selbstbestellung eines dreimonatigen Urlaub
angekreut. Der Reichliche Legationsrat Seißlorn ist mit der
Wahrnehmung der Geschäfte beauftragt worden.

Berlin. Das schwebende Vizepräsidentium hat die
schwebende Geschichtlichkeit in Berlin und das schwebende
Generalkonstitut in Hamburg angewiesen, den deutschen Ge-
lehrten der Messen in Göttingen und Waimö die Ein-
reiseverbot zu erlösen.

London. Gegen Churchill und Hans George wird die
Beschuldigung erhoben, unter Zuhilfenahme der britischen
Oberschicht im Bolschewisten Kampf gegen die Volksherrschaft zur
Verfügung gestellt zu haben.

Deutscher Reichstag.

(Aus der 8. Sitzung.)

Die Tage sind wieder gekommen, an denen vor schonach
bestehenden Danten lange Leben gehalten werden, die sich auf
wichtige Fragen beziehen und trotzdem gerinner Teilnahme
begegnen. Die achte Sitzung wurde ausgefällt durch Ver-
handlungen über Interpellationen.

Wohlfahrts- und Lebensmittelpresse.

Auf der Tagesordnung stand zunächst eine von den
letzten Regierungsparteien, Demokraten, Zentrum und
Reichliche Volkspartei, über die Preissteigerung im Rhein-
land. Die achte Sitzung wurde ausgefällt durch Ver-
handlungen über Interpellationen. Die zweite Interpellation
wurde nach dem, daß die gestiegenen Preisen nun über-
wiegend zum Zweck des Ertrages beziehen. Dieser Zustand
dauere schon monatelang und könnte in kurzer Zeit schwe-
rer werden. Die Preise für Lebensmittel und Rohstoffe sind
wuchs eine andere von den Unabhängigen eingebrachte
Interpellation über die Preissteigerung der Lebens-
mittelpresse. Diese zweite Interpellation fragte, wie und
wann gebeute der Reichstages den Abbau der Preise durch
die in Aussicht stehende überaus gute Ernte für Getreide,
Kartoffeln, Fleisch in die Wege zu leiten.

Die erste Interpellation wurde bekräftigt vom Abg.
Griseke (Dsm). Der Reichstag sprach sich über die
schlechte Beschaffenheit des im Hauptverkehr verteilten Brotes
und legte einige Proben dieses Brotes aus den Tisch des
Saales nieder. Schmere Unzulänglichkeiten seien in Düsseldorf
und anderen Orten des Ruhrgebietes die Folge auere-
wacht, und die Reichstages sind nun über die Preissteigerung
wurde bekräftigt durch den Abgeordneten Dr. G. (N. S.), der
sich auch schärfte gegen einen planmäßigen Abbau der Preis-
steigerung auszunutzen, solange Angebot und Nachfrage sich nicht
das Gleichgewicht halten.

Die zweite Interpellation wurde bekräftigt vom Abg.
Griseke (Dsm). Der Reichstag sprach sich über die
schlechte Beschaffenheit des im Hauptverkehr verteilten Brotes
und legte einige Proben dieses Brotes aus den Tisch des
Saales nieder. Schmere Unzulänglichkeiten seien in Düsseldorf
und anderen Orten des Ruhrgebietes die Folge auere-
wacht, und die Reichstages sind nun über die Preissteigerung
wurde bekräftigt durch den Abgeordneten Dr. G. (N. S.), der
sich auch schärfte gegen einen planmäßigen Abbau der Preis-
steigerung auszunutzen, solange Angebot und Nachfrage sich nicht
das Gleichgewicht halten.

Die dritte Interpellation wurde bekräftigt vom Abg.
Griseke (Dsm). Der Reichstag sprach sich über die
schlechte Beschaffenheit des im Hauptverkehr verteilten Brotes
und legte einige Proben dieses Brotes aus den Tisch des
Saales nieder. Schmere Unzulänglichkeiten seien in Düsseldorf
und anderen Orten des Ruhrgebietes die Folge auere-
wacht, und die Reichstages sind nun über die Preissteigerung
wurde bekräftigt durch den Abgeordneten Dr. G. (N. S.), der
sich auch schärfte gegen einen planmäßigen Abbau der Preis-
steigerung auszunutzen, solange Angebot und Nachfrage sich nicht
das Gleichgewicht halten.

Villa Frascati
Roman von Erich Grieken.

(Nachdruck verboten.)
Weinke schon dachte er daran, das 'Silberneid'
fahren zu lassen, den 'William Modeller' fortzuführen
und wieder der rühmte spätere Rinaldo Zoffi zu sein.
Doch die Klugeit überwarf diese maßlose Be-
denken.
Wäre jenen Armen, die damals von Ernesto Rosso
für die Eigentümern gebracht worden waren, damit geholt?
Nein. Einüber die Größe hinaus überdrückt im Ges-
icht Dr. 222 auf der Banca d'Italia liegen - ein lazes
Kapital - oder irgendein anderer, klügerer als er be-
nachteiligt sich derselben.
Und weiter grübelte Rinaldo... Wenn er in den
Wald des ganzen Vermögens gekommen ist - für ein
dann nicht weitläufig durch eine offene Sand für die We-
drüben wenigstens in einwas das Unrecht auf zu
machen versuchen, das vor Jahren gesehen, und dar-
durch den Kluch, der auf dem ergarmenten Gelde ruhen
muß, kommen?
Und wenn er auch kaum je die Namen der Opfer er-
fahren wird - der einzige, der sie kennt, ist ja toll-
to wird er doch versuchen, durch Willkür manche Krone
zu trocken, manchen verzögert Verz wieder aufzurichten,
manches spätere Leid zu mildern.
So grübelte unter Geld hin und her. Bis er zu dem
festen, unabänderlichen Entschluß kam, die Rolle, die er
zum einmal übernimmt, durchzuführen - einlebe daraus,
was da mochte.
Das er sich nicht auch bei seiner Hauptarbeit berechtigt
als 'William Modeller' angebeißt? Was würde sie
denken, wenn er plötzlich vor sie tritt und sagte: 'Ich
heiße gar nicht William Modeller, ich heiße Rinaldo Zoffi
und komme direct aus dem Südkanien?' Und was würde
erst ihre Ködler, die reizende Kreolina, denken? Sofort
erschrecken müßte er, niemand mehr den Namen vor die
Augen treten könnte er! Niemals -

Wenn nicht, hier Schritte eregt Rinaldo fast noch
mehr, als die Furcht, das folgende Erbe zu verlieren.
Wie hätte er geküßelt während der letzten zwei Jahre,
das es noch einmal einen Weibe geküßelt würde, sein
Ders gefangen zu nehmen, nach all dem, was er durch-
gemacht. Und dreißig Jahre, an zweiten Tage nach seiner
Freilassung, führt er, das keine Empfindlichkeit für we-
liche Stimm noch nicht erschaffen ist, das ihn auf seine
ein Paar dunkler M-d-hängen gefangen genommen hat,
die bestimmend auf sein Lin und Handeln einzuwirken
und ihm verhängnisvoll zu werden drohen.
Werden sie ihn wieder, wie schon einmal, hinhin-
ziehen ins Verderben? Oder werden sie ihn hinaustragen
in die sicherereren Söden wahrer Liebe und wachen Herz-
guts?
Während er einsichtig mit dem Gedanken an Teresitas
leuchtend Schönheit, träumt er die ganze Nacht hindurch nur
von dem geheimnisvollen Geliebten Dr. 222 auf der
Banca d'Italia. Einmal ist ihm, als trübten ihm aus
einen dümmen Witz an der Banca d'Italia. Das hohe
und leuchtendem Edelstein entgegen... Dann wieder glockt
ihm große schwarze Unglücke an mit fertigen Augen und
weit aufgespreizten Mäden, die im mit ihren polypen-
artigen hären Armen umfassen und ihn hineinziehen in
ihre buntes Grab.
Schlagartig überfiel ihn die Erkenntnis, daß die Sonne bereits
hoch am Himmel steht.
Nach Freiheit er sich an und nimmt das Freispiel zu
sich, das die kleine Ninetta im Nebenzimmer bereit-
stellt hat.
Dabei greift er, wie unwillkürlich, nach der daneben
liegenden 'Tribuna'.
Gleichgültig überfliegen seine Augen die Zeitungs-
spalten, bis er an einer Lokalnotiz halten bleiben:
Ein verkommenes Individuum, das sich als hinfälliger
Krummholz und Lustkünstler entpuppte, wurde geftern
vormittag gebunden und geknecelt auf dem Monte
Sant'Anna umweit des Vatican-Tempels von zwei
Cavalariern aufgehängt. Wie der Mensch dorthin ge-
fahren, kann man sich nicht erklären; denn keinen ver-

worrenen Anzeigen, die vorausichtlich der Biantonie eines
durch übertriebenen Wohlstandes mühen Glück entzünden,
kann man seinen Glauben setzen.

Mit dem gleichmütigen Gesicht von der Welt, als
ginge ihm die Sache nicht im geringsten etwas an, faltet
Rinaldo die 'Tribuna' zusammen und will sie wieder auf
den Tisch legen.
Da liegt er einen Namen gesperrt gedruckt, der sein
Interesse erregen könnte. Er nimmt die Zeitung wieder
auf, liest genauer hin und steht:
Dem Grafen Marco Zoffi und seiner Gemahlin
Gräfin Emilia wurde geftern mittag der langverheir-
tete Sohn und Erbe geboren. Einem Gericht zufolge sollen
die in der Nacht vorlier der Volksfrau oben in den fliegen-
den Gärten des Palazzo Zoffi in Voreen, deren Klug leicht
den Tod eines Mitleides der Familie Zoffi voraussetzt,
wieder gefungen haben. Da Mutter und Kind sich
wohl befinden, wird es wohl dieksmal der Gelüste ge-
welen sein, der sich in den Säulen fezt, und nicht der böse
Sunt, der die flüchtige Emilia jetzt Zaubernunden in
Söden verlegt.

Rinaldo ist sehr reich geworden. Einmal, zweimal
noch übersteigt er die Welt.
Dann wirt er die Zeitung auf den Tisch und steht
nach auf. Seine Pupillen sind weit aufgemengereit; sie
seinen Augen glüht ein dileres Feuer.
Die ganze Tagezeitung taucht mit einem Schlag
wieder vor ihm auf. Was er verlesen und begraben
wähnte im Schö der Zeit - es steht über ihm mit geis-
terer Deutlichkeit vor seinem gelittenen Auge.
Erregt geht er im Zimmer auf und ab, mit sich und
der Erinnerung kämpfend.
Gleichgültig bleibt er vor dem Schreibtisch stehen. Mit
einer herrlichen Gedanke wirt er der Kopf gerührt.
Was grünte ich mich noch? Ich verlesen und begraben
hätte hervor. 'Gut, ich nicht selbst hier die jede ver-
bindende Brücke abbrechen?' Was ich nicht 'William
Modeller', der - 'Miltonard'?

(Vorlesung folgt)

